

Offene Fragen um Denkmal

Soll das Gitter am Innsbrucker Befreiungsdenkmal wieder symbolisch geöffnet werden? Ein Diskussionsabend in Absam greift brisante Aspekte der Tiroler Erinnerungspolitik auf.

Seit Sommer 2013 ist das kreuzförmige Gitter am Innsbrucker Befreiungsdenkmal wieder geschlossen.

Von Michael Domanig

Innsbruck, Absam – Drei Jahre lang hat sich der israelische Fotograf Tal Adler mit Prozessen des Erinnerns, Gedenkens und Vergessens in Tirol beschäftigt. Noch bis Sonntag sind seine Fotos im Gemeindemuseum Absam zu sehen, am Freitag um 20 Uhr wird er ebendort mit den Historikern Horst Schreiber und Martin AchRAINER über Geschichtspolitik in Tirol diskutieren. Im Fokus steht dabei der Eduard-Wallnöfer-Platz (Landhausplatz) in Innsbruck als zentraler Erinnerungsort – im Speziellen das dortige Befreiungsdenkmal und die Diskussionen um dessen künftige Gestaltung.

Das Monument wurde 1946 bis 1948 auf Initiative und Kosten der französischen Besatzungsmacht errichtet. Es sollte an die Tiroler Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime ebenso erinnern wie an die alliierten Soldaten, die bei der Befreiung Tirols gefallen waren. „Von den Tirolern wurde das Denkmal jedoch oft als französisches Siegesdenkmal missverstanden“, erklärt Matthias Breit, Leiter des Gemeindemuseums Absam. „Bis heute wissen viele Tiroler kaum etwas darüber.“

2011, im Zuge der Neugestaltung des Wallnöferplatzes, wurden an den Seiten des Denkmals die Namen von 107 Opfern des Widerstands enthüllt. Zugleich wurde das gewaltige kreuzförmige Gitter mit den neun österreichischen Landeswappen geöffnet – als Symbol für „die Offenheit unserer Gesellschaft“ und „Bekennnis“, dass Tirols Geschichte „nicht abgeschlossen“ ist, wie Landesrätin Beate Palfrader damals betonte. „Ein richtiger Ansatz, um zum Nachdenken über die Erinnerungskultur in Tirol anzuregen“, meint Breit. Außerdem sei so auch das Kreuz, welches den Tiroler Widerstand „unter rein katholische Vorzeichen“ stelle und das nahe Pogromdenkmal überschatte, quasi „geöffnet worden“. Seit Sommer 2013 ist das Gitter aber wieder zu – „und das alte Problem wiederhergestellt“, kritisiert Breit, „ohne öffentliche Diskussion“.

Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, zuständig für die Liegenschaften des Landes, nennt für die Schließung einerseits praktisch-ästhetische Gründe: Geöffnet sei das „schöne schmiedeeiserne Gitter nicht zu sehen“. Vor allem aber habe sich Frankreich seinerzeit „stark für ein unabhängiges Österreich in alter Größe“ eingesetzt, „als noch nicht klar war, ob die Sowjets den Osten Österreichs wieder freigeben würden“. Dies spiegle sich auch im Gitter mit den Wappen aller neun Bundesländer wider, meint Zoller-Frischauf. Wäre das Gitter geöffnet, würde dem Denkmal somit „eine Hauptaussage genommen“.

Bis 26. Oktober sollen jedenfalls weitere Arbeiten am Denkmal abgeschlossen sein, heißt es aus dem Büro der Landesrätin. So sollen, wie berichtet, die Namen von 16 weiteren Widerstandskämpfern angebracht werden.

Laut Historiker Horst Schreiber wird es beim Denkmal künftig (ergänzend zur bestehenden Erklärungstafel) auch eine Stele mit Kurzinformationen geben – samt QR-Code, der zu einer ausführlichen Homepage führt. Und Künstler Christopher Grüner, der bereits für die Öffnung der Gitter eingetreten war, plant eine weitere Intervention: Diesmal soll die lateinische Widmung am Denkmal (übersetzt: „Den für die Freiheit Österreichs Gestorbenen“) in die Sprachen der Alliierten übersetzt werden. Ganz der ursprünglichen Idee des Denkmals entsprechend.

„Symbolik vollkommen entfremdet“

Kritik an der Erinnerungspolitik: Die SPÖ fordert die Öffnung der Wappengitter des Befreiungsdenkmal vor dem Landhaus, das einst in Erinnerung an die Opfer des Befreiungskampfes gegen die Nazis errichtet wurde.

Innsbruck – Im Zuge der Neugestaltung des Landhaus- bzw. Eduard-Wallnöfer-Platzes in Innsbruck war im Jahr 2011 auch das dort befindliche Befreiungsdenkmal wieder stärker in den Fokus des Interesses gerückt. Mit den an den Seiten des Denkmals angebrachten 107 Namen von Opfern des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus wollte das Land „ein deutliches Zeichen respektvoller Erinnerung“ setzen. Zudem wurden die schmiedeeisernen Gitter mit den neun österreichischen Landeswappen geöffnet.

Dieser Intervention am Befreiungsdenkmal widmete sich damals sogar ein eigenes, vom Land Tirol herausgegebenes Büchlein („Den für die Freiheit Österreichs Gestorbe-

nen“). Kulturlandesrätin Beate Palfrader fand darin klare Worte zur Symbolik der Eingriffe: „Die Öffnung der Tore vermittelt eine deutliche Botschaft: Die Offenheit unserer Gesellschaft ist eine wesentliche Bedingung unserer Freiheit. Die Öffnung der Tore des Denkmals ist aber auch ein Bekenntnis des Landes Tirol: Unsere Geschichte ist nicht abgeschlossen, wir sind offen für Veränderungen und bereit, uns auch immer wieder auf eine kritische Prüfung unseres Herkommens und unserer Werte einzulassen“, heißt es in Palfraders Vorwort.

Seit 2013 sind die Gitter jedoch wieder geschlossen. Ein Umstand, der auch Fragen über die Erinnerungspolitik des Landes aufwirft, jedenfalls

aus Sicht der SPÖ: Sie fordert in einem im Landtag eingebrachten Antrag die Öffnung der Wappengitter am Befreiungsdenkmal. Diese würde nämlich, so SP-Landtagsabgeordneter Thomas Pupp, auch „zum Ausdruck bringen, dass die Verantwortlichen im Land offen sind für die Auseinandersetzung mit dem Nazismus“.

Das Denkmal wurde 1948 von der französischen Besatzungsmacht errichtet, es sollte ein Andenken an jene sein, die ihr Leben für ein freies Österreich geopfert haben. Die Wappengitter sind erst nachträglich angebracht worden, wodurch, so Pupp, „die Symbolik vollkommen entfremdet und das Monument für zeitgenössische politische



Die Gitter des Befreiungsdenkmal am Landhausplatz sind geschlossen. Foto: Böhm

Zwecke adaptiert wurde“. Das sieht auch Matthias Breit vom Gemeindemuseum Absam so, der bereits im vergangenen Sommer eine Diskussi-

onsveranstaltung über diesen Erinnerungsort organisiert hat.

Jetzt mischt sich noch eine weitere Stimme in die Debat-

te ein: der französische KZ-Überlebende Maurice Cling, der 1945 auf einem der so genannten Todesmärsche auch durch Seefeld gekommen ist, war am 27. Jänner, dem Tag des internationalen Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, in Innsbruck zu Gast und besuchte dabei auch das Landhausplatz-Denkmal. Und schlug daraufhin u. a. vor, seine historische Bedeutung zu erklären und die lateinische Inschrift auch durch eine deutsche zu ergänzen.

Für Pupp wäre es außerdem an der Zeit, das Denkmal offiziell einzuweihen, „vor 68 Jahren ‚vergessen‘ worden sei. Eingeladen werden sollten dazu aus seiner Sicht auch Vertreter der französischen Résistance. (jcl)

Gelesen

Glasklarer Blick auf die Finten des Herzens

Liebe und Beziehungen sind ein unerschöpfliches Thema. Selten war der Blick auf die Finten des Herzens so glasklar, unterhaltsam, aber dennoch nicht banal, wie in den Erzählungen der Autorin Elfriede Hammerl. Ganz unterschiedlich sind die Frauen, die entweder auf der Suche nach Erotik oder nach einem Versorger sind. Die Aktion „1 plus 1 gratis“ scheint es im endlosen Handel um die wahre Liebe nicht zu geben. Während die Verheiratete davon ausgeht, dass die sitzengelassene Nachbarin ohne Mann nur schwer überlebensfähig ist, vergnügt diese sich bereits mit deren Angetrautem, genannt „Dickerchen“. Die Single-Frau ortet in allen fixen Beziehungen so genannte „Pflichterledigungs-GmbHs“. Hammerl legt brillant offen, nach welchen Mustern Beziehungen ablaufen, und geht dabei weit über Küchenpsychologie hinaus. Jede Geschichte ist anders, jede spannend. Das Buch ist aus, ehe man sich an den Wirkungen sattgelesen hat. Am Montag, 25. April, ist Elfriede Hammerl im Innsbrucker Treibhaus zu Gast. Beginn: 20 Uhr. Eintritt frei. (pla)

Buchtipp Erzählungen. Elfriede Hammerl: Von Liebe und Einsamkeit, Verlag K & S 2016, 191 Seiten, 22 Euro.



Zwei Sieger bei „Crossing Europe“

Linz – Das Flucht-Drama „Babai“ von Visar Morina und die Tragikomödie „Baden Baden“ von Rachel Lang haben am Sonntagabend den diesjährigen Hauptpreis des Linzer Filmfestivals „Crossing Europe“ erhalten. Da die Jury-Entscheidung ex aequo ausfiel, bekommen beide jeweils die Hälfte der ausgelobten 10.000 Euro. „Babai“ heimste auch den Publikumspreis ein.

Die deutsch-kosovarisch-mazedonisch-französische Produktion „Babai“ ist das Regiedebüt von Visar Morina. Der Film erzählt die Geschichte eines Zehnjährigen im Kosovo, dessen Vater einen Krankenhausaufenthalt des Sohnes nutzt, um nach Deutschland zu flüchten. Wieder genesen, macht sich der Bub auf, ihm zu folgen. Die Jury lobte, wie der Film „die komplexe Beziehung zwischen Vater und Sohn thematisiert – in Zeiten des Umbruchs, jedoch ohne in Sentimentalität zu verfallen“.

Die belgisch-französische Produktion „Baden Baden“ von Rachel Lang wurde für ihre „herausragende künstlerische Handschrift“ ausgezeichnet. In dem Streifen schmeißt Hauptproponentin Ana ihren Job hin und macht sich auf, um ihrer Großmutter in Straßburg einen Besuch abzustatten. (APA)

SPAR BLEIBT AUF SPARKURS!



Pfanni Kartoffeln aus Österreich, Klasse 1, 2-kg-Sack
 statt 3.49
2.29
(per kg 1.15)
-34%



Schärdinger Landfrischkäse aus Österreich, versch. Sorten, 200 g
Mengenvorteil
 1 Be. 1.55 ab 2 Be. je
0.99
(per kg 4.95)
-36%



Berger Backofenschinken aus Österreich, ca. 8% Fett, gluten- und laktosefrei, in Bedienung, 100 g
 statt 1.99
1.49
Ersparnis 0.50



TANN Schopfsteak aus Österreich, vom Schwein, grillfertig mariniert, ca. 400-g-Packung, in Selbstbedienung, per kg
 statt 8.99
5.99
-33%

1+1 gratis!

REGIO - eine Qualitätsmarke von SPAR, geröstet in Österreich
REGIO Gold ganz oder gemahlen, 500 g
 1 Pkg. 4.99 ab 2 Pkg. je

2.49
(per kg 4.98)

1+1 gratis!

Gasteiner Mineralwasser versch. Sorten, 1,5 Liter
 1 Fl. 0.69 ab 6 Fl. je

0.34
(per Liter 0.23)

3+3 gratis!



Eskimo Cremissimo Spezialitäten versch. Sorten, 900 ml
 statt 4.49
3.49
(per Liter 3.88)
Ersparnis 1.-



Felix Ketchup versch. Sorten, 1000 g oder 960 g
 statt 2.99
1.99
(per kg 1.99/2.07)
-33%



NEU: S-BUDGET 10 frische Eier aus Österreich, aus Bodenhaltung, Gr. M, 10er-Packung
1.69
(per Stk. 0.17)
seit 5.4.16 IMMER BILLIG!



Persil Gel, Pulver, Megaperls 26-30 WG, **Persil Duo Caps** 26 WG oder **Power Mix Caps** 24 WG
 statt 12.99
7.99
(per WG 0.27-0.33)
-38%
seit 27.3.14 IMMER BILLIG!

Angebote gültig bis Mi., 27.4.2016
 - ausgenommen IMMER BILLIG Artikel - solange der Vorrat reicht. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Preise inkl. Steuern, exkl. Pfand. Stättpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise in SPAR-Märkten. Österr. Frischfleisch, überall wo Sie dieses Zeichen sehen. Aktionspreise gelten nicht bei SPAR-Express-Tankstellenshops.



TT, 29.4.2016, S. 12

Zurückhaltung beim Freiheitsdenkmal

Thema: „Symbolik vollkommen entfremdet“, TT-Artikel vom 25. April.

Die Gitter am Freiheitsdenkmal der Franzosen wurden von Architekt Haselwanter (Schüler von Prof. Holzmeister) entworfen und im März 1948 montiert. Laut Dr. Tibor Lichtfuss, damals im Französischen Kulturinstitut beschäftigt, wollte General Emile Béthouart mit den Wappen der 9 Bundesländer dokumentieren, dass die Franzosen für ein Österreich mit den Grenzen von 1937 sind. War doch zu dieser Zeit keineswegs sicher, ob die Russen jemals ihre besetzten Gebiete im östlichen Österreich verlassen würden. Öffnet man die Gitter (nach heutigem Zeitgeist), so geht die wahre Aussage verloren. Den Adler mit einer Spannweite von 4 m hat Ing. Toni Fritz nach einem Entwurf von Prof. Emmerich Kerle in Kupfer getrieben und erst im April 1948 auf das Denkmal gesetzt. Die Beschriftung des Denkmals hat man auf Wunsch von General Emile Béthouart in Latein und nicht in Französisch geschrieben, eine noble Geste. Auf eine feierliche Einweihung wurde verzichtet, um die Gemüter nicht zu erhitzen.

Elisabeth Grassmayr 6020 Innsbruck



Die Inschriften des Befreiungsdenkmals werden adaptiert, das in Kreuzform angebrachte Wappengitter wird geöffnet. Foto: Böhm

Paris stimmt zu, Wappengitter werden geöffnet

Innsbruck – 1948 wurde das von den Franzosen gestiftete Befreiungsdenkmal am Innsbrucker Landhausplatz fertig gestellt. Es erinnert an die für die Freiheit Österreichs Gestorbenen. Nachträglich hat man das Denkmal adaptiert und Gitter mit den Bundesländerwappen angebracht. Das sollte die beschränkte Souveränität Österreichs während der alliierten Besatzung thematisieren. 68 Jahre später wird jetzt das in einer Kreuzform angebrachte Wappengitter am Vorabend des 26. Oktober geöffnet, gleichzeitig werden neue Inschriften enthüllt. Die SPÖ regte dafür eine offizielle Einweihung an, weil es diese für das Denkmal noch nicht gegeben hat. Für Kulturlandesrätin Beate Palfrader (VP) macht das keinen Sinn, „weil Weiheakte staatlicher Organe generell problematisch sind und deshalb auf tatsächliche Neuheiten oder Jubiläen mit runden Zahlen beschränkt werden sollten“. Das betont sie in einer Stellungnahme an den Landtag.

In den vergangenen Jahren wurden am Befreiungsdenkmal mehrere Ergänzungen vorgenommen und 2011 die Inschrift mit den Namen der Opfer des politischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus in Tirol feierlich enthüllt. 2014 wünschte sich dann der ehemalige Honorarkonsul von Frankreich Ivo Greiter eine weitere Vervollständigung, um die ursprüngliche Widmung für die Gefallenen der alliierten Armeen zu unter-

streichen. Das Land beauftragte damit den Innsbrucker Künstler Christopher Grüner. Bis 26. Oktober werden seine Vorschläge umgesetzt.

Doch beim Befreiungsdenkmal kann Tirol alleine nichts entscheiden, es muss um Einwilligung beim französischen Staat ersuchen. Die Zustimmung der französischen Botschaft in Österreich liegt jetzt vor, auch das Bundesdenkmalamt hat grünes Licht für die Erweiterung der Inschriften gegeben. Auf der Rückseite des

„Die Wappengitter werden geöffnet. Weiheakte staatlicher Organe sind aber problematisch.“

Kultur-LR Beate Palfrader (VP)

Denkmals wird die Hauptinschrift „PRO LIBERTATE AUSTRIAE MORTUIS“ in englischer, russischer, französischer und deutscher Sprache wiederholt. Auf den Seiten ersetzt der Künstler die Überschrift „Den für die Freiheit Österreichs Gestorbenen“ durch „Den Opfern des Widerstands“.

Und letztlich werden die Wappengitter geöffnet. „Womit dokumentiert werden soll, dass die sehr zeitgebundene Symbolik des Denkmals aus dem Jahr 1948 heute durchlässig geworden ist“, wie Palfrader argumentiert. Das hat die SPÖ ebenfalls in einem Landtagsantrag gefordert. Weil das ohnehin vorbereitet werde, sei dieser obsolet, erklärt die Landesrätin abschließend. (pn)

Den Tragflughallen geht langsam die Luft aus

Fünf Notquartiere hat das Land angekauft. Nach dem Streit um die Tragflughalle in Innsbruck/Arzl wurde Standortsuche für drei weitere Hallen gestoppt.

Innsbruck – Im Oktober hat das Land beschlossen, über ihre Flüchtlingsgesellschaft TSD fünf Tragflughallen zur Unterbringung von Asylwerbern anzukaufen. Rund 6,6 Millionen Euro wurden dafür bereitgestellt. Das Argument des Landes: Durch entsprechende räumliche Unterteilungen und die notwendigen sanitären sowie küchentechnischen Einrichtungen ist eine längerfristige Nutzung auch als Selbstversorgerquartiere sichergestellt. Rund 1000 Schutzsuchende sollten untergebracht werden. Zwei Hallen, eine in Hall und eine in Innsbruck/Arzl, wurden bisher realisiert. In Hall gab es Anlaufschwierigkeiten, doch mittlerweile funktioniert es.

Allerdings nahm auch die (politische) Kritik an dieser Art von Großquartieren zu, die Notlösung wurde zum Zankapfel. In Innsbruck/Arzl verzögert sich wegen Brand- und Schutzfragen seit Wochen die Unterbringung von Asylwerbern. Man dreht sich im Kreis. Sollte sich in den nächsten Tagen nichts bewegen, wird bereits über Alternativen nachgedacht. Zuletzt verlangte die Innsbrucker ÖVP sogar eine Reduzierung der Flüchtlinge von 240 auf 100.

Die Politik befindet sich derzeit in einer zwiespältigen Situation: Möglicherweise werden die Tragflughallen gebraucht, wenn in den nächsten Wochen die Flüchtlingszahlen wieder steigen. Andererseits werden sie abgelehnt. Am Wochenende soll LH Günther Platter (VP) in Kitzbühel erneut an die Bürgermeister appelliert haben, für Unterkünfte zu sorgen,



Die Tragflughalle in Hall ist vorerst die einzige, in der Flüchtlinge untergebracht sind. In Innsbruck/Arzl gibt es seit Wochen Probleme mit der Genehmigung, die Suche nach drei weiteren Standorten wurde eingestellt. Foto: Domaniq

damit es keine Großquartiere benötigt. 6300 Asylwerber werden derzeit in Tirol betreut.

Die Standortsuche für die drei bestellten, aber nach wie vor „verpackten“ Tragflughallen wurde mittlerweile eingestellt. Sozialreferentin LR Christine Baur (Grüne) bezeichnet den Ankauf aber nicht als Fehlentscheidung, „weil ich sie nach wie vor für Notunterkünfte geeignet halte“. Außerdem wollte man gerüstet sein, gleichzeitig gab es bereits im Herbst Überlegungen für eine eventuelle alternative Verwendung. Und diese wurden jetzt offensiv aktiviert.

Laut TT-Informationen soll schon mit den Herstellern

Kontakt über eine Rücknahme aufgenommen worden sein, sollten sich potenzielle Interessenten dafür finden. Gedacht ist dabei vor allem an Organisationen, die im Bereich des Katastrophenschutzes tätig sind. Offenbar gibt es auch Gespräche mit den Verantwortlichen der Innsbrucker Messe, die eine Halle für temporäre Ausstellungen verwenden könnte.

Für die Tiroler Sozialen Dienste bedeutet der Ankauf der Tragflughallen eine große finanzielle Belastung, schließlich muss das Darlehen des Landes zurückgezahlt werden. Ohne Belegung gibt es auch keine Einnahmen. In der Voll-

ausstattung kostet eine Halle 1,8 bis zwei Mio. Euro.

Laufende Kosten (Strom, etc.) sind auch in der leeren Halle in Innsbruck/Arzl zu bedienen. Deshalb wird dort ebenfalls über einen Plan „B“ nachgedacht. Sollte sich das Genehmigungsverfahren weiter in die Länge ziehen – gestern gab es erneut eine Expertensitzung –, so könnte die Tragflughalle abgebaut und durch Holzcontainer ersetzt werden. Diese Option steht im Raum, wenngleich Platter und Innsbrucks Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer nach wie vor zur bereits errichteten Tragflughalle in Innsbruck stehen. (pn)

Gipfel mit Land über leistbares Wohnen

Innsbruck – Seit einem halben Jahr arbeiten die Tiroler Sozialpartner in drei Arbeitsgruppen Forderungen an die Landesregierung zu insgesamt 19 Themenschwerpunkten aus. Die Bandbreite reicht vom leistbaren Wohnen über Beschäftigung, der Ortskernbelebung in entlegenen Regionen bis hin zum Bestbieterprinzip bei Landesausreibungen im öffentlichen Nahverkehr. Bisher hat der Tiroler Gewerkschaftsbund die Gruppen koordiniert und geleitet, jetzt ist

die Tiroler Arbeiterkammer am Zug. Diese Aufgabenteilung ist gleichzeitig neuer Motor für die Zusammenarbeit von ÖGB, AK, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung und Landwirtschaftskammer.

Von 2012 bis 2015 herrschte unter den Sozialpartnern Funkstille, ehe der ÖGB die Initiative zur Wiederaufnahme der Gespräche übernommen hat. Neben zwei Präsidenten- und Vorsitzendentreffen, einem Direktoren- und Landessekretärentreffen wurden in

drei Arbeitsgruppen, die von den Sozialpartnern besetzt wurden, in 15 Arbeitsgruppentreffen ein umfassendes Papier ausgearbeitet. In den nächsten Monaten wird die Landesregierung über die Vorschläge zur Verbesserung des Tiroler Wirtschafts-, Lebens- und Arbeitsraumes informiert. Am 10. Juni 2016 findet die erste Gesprächsrunde zwischen den Sozialpartnern und dem Land statt. Im Mittelpunkt steht dabei das „leistbare Wohnen“. (TT)



Es benötigt günstigere Wohnungen, fordern die Sozialpartner. Foto: Murauer

Kurzmeldungen

Lkw blockierte die Autobahn

Wörgl – Quer über die Autobahn Richtung Innsbruck kam gestern am Nachmittag nach einem Unfall ein Lkw auf der Inntalautobahn bei Wörgl zu liegen. Das Transportfahrzeug war so schwer beschädigt, dass vor der Bergung die Kardanwelle ausgebaut werden musste. Zum Teil wurde der Verkehr bei Wörgl-West auf die Bundesstraße umgeleitet. (TT)



Der Lkw war schwer beschädigt auf der A12 liegengelassen. Foto: Zoom-Tirol

Motorradfahrer im Visier der Polizei

Innsbruck – Bei einer länderübergreifenden Aktion hat die Polizei in Tirol vergangenes Wochenende 259 Motorradlenker wegen Vergehen angehalten. 190 Biker waren zu schnell unterwegs. Außerdem wurden das Überfahren von Sperrlinien, unerlaubtes Überholen oder Kurvenschneiden geahndet. (TT)

Dieb gab Opfer die Uhr zurück

Innsbruck – Ein Hotelzimmer im Innsbrucker Westen war am Montag gegen 17.20 Uhr Schauplatz eines Diebstahls. Der Täter stahl eine Uhr und mehrere hundert Euro, wurde dabei aber vom Opfer überrascht. Der Dieb gab der Frau die Uhr zurück, dann ergriff er die Flucht. Die Fahndung blieb ohne Ergebnis. (TT)

Zwei Verletzte bei illegalem Manöver

Innsbruck – Schwerer Unfall in der Höttinger Au: Als eine Pkw-Lenkerin aus Südtirol am Montag trotz Sperrlinie umdrehte, konnte ein Motorradfahrer nicht mehr ausweichen. Der 67-Jährige erlitt beim folgenden Zusammenstoß schwere Verletzungen, seine Beifahrerin (72) kam mit leichten Verletzungen davon. (TT)

Segen oder Fluch für Frauen?

Innsbruck – Ist das Einfrieren eigener Eizellen für eine spätere künstliche Befruchtung Segen oder Fluch für selbstbestimmte Frauen? Im Haus der Begegnung findet dazu heute Dienstag, um 19 Uhr, im Haus der Begegnung in Innsbruck ein Vortrag von Angelika Walser mit anschließender Diskussion statt. (TT)

Tirol

„Mit der Öffnung möchte

Fest der Vereine

Wörgl – „Das Wörgler Stadtfest ist ein Fest unserer Vereine und soll es auch bleiben!“, eröffnete Vizebürgermeister Mario Wiechenthaler gestern das 34. Wörgler Stadtfest, an dem 43 Vereine aus dem Ort mitwirkten. Nach dem traditionellen Bieranstich sorgte die Bundesmusikgitarre Wörgl auf der Volksmusikbühne für beste Stimmung und im weiteren Verlauf des Festes heizten 15 Live-Bands und DJs den Gästen auf den drei Hauptbühnen und zwei kleineren Nebenbühnen ordentlich ein. Aufgrund des herrlichen Wetters kamen nach ersten Schätzungen über 13.000 Besucher. (fh)



Der Auftakt des Stadtfestes erfolgte mit dem Bieranstich. Die Stadtmusikgitarre marschierte auf dem Festplatz ein. Fotos: Haun

Politische

Auf, zu, teilweise auf, teilweise zu: Das Wappengitter am Befreiungsdenkmal am Innsbrucker Landhausplatz lässt die politischen Emotionen hochkochen.

Innsbruck – Zusätzliche Inschriften („Den Opfern des Widerstands“) und die Öffnung des so genannten Wappengitters sollten ursprünglich am Vorabend des Nationalfeiertags am 26. Oktober offiziell präsentiert werden. Während der Besatzungszeit wurde das Befreiungsdenkmal am Landhausplatz 1948 von den Franzosen im Gedenken an die für die Freiheit Österreichs Gestorbenen 1948 errichtet. Das Gitter mit den eine Kreuzform darstellenden Bundesländerwappen kam nachträglich dazu und sollte die eingeschränkte Souveränität Österreichs unter der alliierten Militärverwaltung symbolisieren.

Die Politik hatte sich bereits auf eine Öffnung des Gitters geeinigt, im zuständigen Landtagsausschuss stimmte lediglich die FPÖ dagegen. „Die Wappengitter werden geöffnet, womit dokumentiert werden soll, dass die sehr zeitgebun-

dene Symbolik des Denkmals aus dem Jahr 1948 heute durchlässig geworden ist“, argumentierte Kulturlandesrätin Beate Palfrader (VP). Womit sie jedoch nicht gerechnet hatte, war der Widerstand in ihrer eigenen Partei – und zwar von Landtagspräsident Herwig van Staa höchstpersönlich.

Aus religiösen Motiven spricht sich Van Staa dagegen aus. Er verstehe es nicht, dass das Gitter permanent geöffnet werde, ihm gehe es vor allem um die Erhaltung des Kreuzes, erklärte der Präsident im Landtag und verwies auf das Symbol des Christentums und der europäischen Kultur. Die FPÖ kritisierte sogar die kulturkämpferische Demontage des Kreuzes. Das richtete sich vor allem an die SPÖ, die die ganzjährige Öffnung gefordert hatte. Für Parteichef Markus Abwerzger stellt das Kreuz nämlich die Einheit Österreichs dar.

Das „schöne Zeichen

Einbruchserie im Zillertal und Osttirol: Polizei sucht Verdächtige



Wer kennt diese beiden Tatverdächtigen? Foto: LKA

Innsbruck – Nach kriminalistischer Kleinarbeit ist man einen Schritt weiter: Diese beiden Männer, die von einer Videokamera beim Einkauf von Werkzeugen im Burgenland gefilmt wurden, sollen Teil einer Diebesbande sein. Die Bande, von der einige Mitglieder laut Polizei-Pressesprecher Stefan Eder bereits in Haft sind, soll seit August 2011

österreichweit Einbruchsdiebstahle in Hotels, Gasthäuser, Liftstationen, Wohnungen und Wohnhäuser verübt haben. „In Tirol sollen sie 2011 für Wohnungseinbrüche in Osttirol und 2012 für Hoteleinbrüche im Zillertal verantwortlich sein“, sagt Eder. Um zweckdienliche Hinweise bittet das Landeskriminalamt Tirol unter 059133/703333. (wa)

„Sellrain-Silz wichtig für den Standort Tirol“

Innsbruck – Der positive UVP-Bescheid für den Kraftwerksausbau Sellrain-Silz ist ein wichtiges Signal für den Wirtschaftsstandort Tirol. Dies betonten LH Günther Platter und der Präsident der Industriellenver-

einigung Tirol, Christoph Swarovski, in einem gemeinsamen Arbeitsgespräch. „Stabile niedrige Strompreise sind ein Standortfaktor, der auch Arbeitsplätze im Land sichert“, sagte Platter in einer Aussendung. (TT)



LH Günther Platter und Christoph Swarovski. Foto: Land Tirol

Zusammenstoß mit Radfahrer

Vomperbach – Gestern kam es gegen Mittag auf einer unbenannten Gemeindestraße in Vomperbach in einer leichten Kurve aus bisher unbekannter Ursache zu einem Zusammenstoß zwischen einem 64-jähri-

gen Radfahrer und einem von einem 76-jährigen Tiroler gelenkten Pkw. Der Radfahrer stieß gegen die Motorhaube und stürzte auf die Fahrbahn. Dabei zog er sich Verletzungen unbestimmten Grades zu. (TT)

Posse um Befreiungsdenkmal



Das Befreiungsdenkmal erhält ergänzende Inschriften, um die Öffnung des Wappengitters ist jedoch eine Debatte entbrannt. Foto: Böhm

der Gedenk- und Erinnerungskultur“ (Klubchef Gebi Mair/Grüne) wurde plötzlich zum politischen Streitfall und zur Posse. Der Ausweg auf Polit-Tirolerisch: Die Landesregierung wird aufgefordert, ein gutes Konzept für die zeitweise Öffnung des Wappengitters zu erarbei-

ten. SPÖ-Kultursprecher LA Thomas Pupp kann damit bedingt leben. „Offensichtlich ist Palfrader von Van Staa und der FPÖ ziemlich unter Druck gekommen.“ Das alles sage sehr viel zur Trennung von Kirche und Staat aus, „dass man mit der Öffnung der Gitter jetzt auch die religi-

öse Enge in unseren Köpfen durchlüften möchte“, ergänzt er.

Letztlich hat Pupp aber Vertrauen in die Kulturlandesrätin, dass sie für die nun temporäre und wiederkehrende Öffnung des Wappengitters ein gutes Konzept erarbeiten werde. „Das sollte jedenfalls ent-

sprechende Erklärungen enthalten, warum das Gitter geöffnet bzw. geschlossen wird und was es mit dem Denkmal insgesamt auf sich hat.“

Die FPÖ nimmt hingegen für sich in Anspruch, die generelle Öffnung des Wappengitters verhindert zu haben. (pn)

Paris stimmte bereits zu

Innsbruck – Beim Befreiungsdenkmal am Innsbrucker Landhausplatz muss jede Änderung mit der französischen Regierung in Paris abgeklärt werden. Tirol alleine kann nichts entscheiden. Zu den vorgeschlagenen Änderungen liegt die Einwilligung der französischen Botschaft in Österreich bereits vor, auch das Bundesdenkmalamt hat grünes Licht für die Erweiterung der Inschriften gegeben. Auf der Rückseite des Denkmals wird die Hauptinschrift „PRO LIBERTATE AUSTRIAE MORTUIS“ in englischer, russischer, französischer und deutscher Sprache wiederholt. Auf den Seiten ersetzt der Künstler die Überschrift „Den für die Freiheit Österreichs Gestorbenen“ durch „Den Opfern des Widerstands“. (TT)

Auto beschädigt. Gestern zwischen 3 und 8.30 Uhr beschädigte ein bisher unbekannter Täter einen Pkw schwer. Der weiße Audi war in Lienz am Parkplatz neben der Tammerburg abgestellt. Der Täter trat auf das Fahrzeug ein und riss den Tankdeckel ab. Es entstand bei der Sachbeschädigung ein Schaden im vierstelligen Eurobereich. Um zweckdienliche Hinweise bittet die Polizeidirektion Lienz unter der Telefonnummer 059133/7230. (TT)

Über Schneefeld abgestürzt

Stegg – Ein 58-jähriger Deutscher überquerte am Freitagnachmittag bei einer Wanderung zur Rappenseehütte ein Schneefeld, rutschte aus und stürzte zirka 100 m über das Schneefeld bzw. über ein angrenzendes

Schotterfeld ab. Dabei zog sich der Mann mehrere Brüche zu. Seine Gattin verständigte die Rettungskräfte. Er wurde mit dem Rettungshubschrauber geborgen und in das Krankenhaus Immenstadt geflogen. (TT)

Tiroler Tageszeitung
ONLINE

Aktuelle Berichte aus
der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

jobs.tt.com

Offene Fragen um Denkmal

Soll das Gitter am Innsbrucker Befreiungsdenkmal wieder symbolisch geöffnet werden? Ein Diskussionsabend in Absam greift brisante Aspekte der Tiroler Erinnerungspolitik auf.

Seit Sommer 2013 ist das kreuzförmige Gitter am Innsbrucker Befreiungsdenkmal wieder geschlossen.

Von Michael Domanig

Innsbruck, Absam – Drei Jahre lang hat sich der israelische Fotograf Tal Adler mit Prozessen des Erinnerns, Gedenkens und Vergessens in Tirol beschäftigt. Noch bis Sonntag sind seine Fotos im Gemeindemuseum Absam zu sehen, am Freitag um 20 Uhr wird er ebendort mit den Historikern Horst Schreiber und Martin Achrainer über Geschichtspolitik in Tirol diskutieren. Im Fokus steht dabei der Eduard-Wallnöfer-Platz (Landhausplatz) in Innsbruck als zentraler Erinnerungsort – im Speziellen das dortige Befreiungsdenkmal und die Diskussionen um dessen künftige Gestaltung.

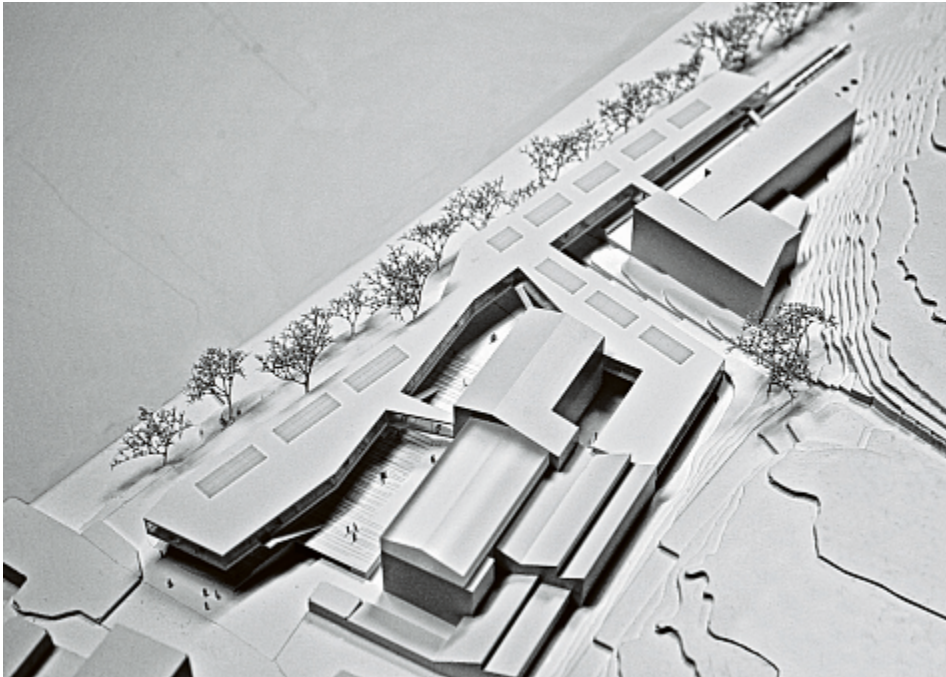
Das Monument wurde 1946 bis 1948 auf Initiative und Kosten der französischen Besatzungsmacht errichtet. Es sollte an die Tiroler Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime ebenso erinnern wie an die alliierten Soldaten, die bei der Befreiung Tirols gefallen waren. „Von den Tirolern wurde das Denkmal jedoch oft als französisches Siegesdenkmal missverstanden“, erklärt Matthias Breit, Leiter des Gemeindemuseums Absam. „Bis heute wissen viele Tiroler kaum etwas darüber.“

2011, im Zuge der Neugestaltung des Wallnöferplatzes, wurden an den Seiten des Denkmals die Namen von 107 Opfern des Widerstands enthüllt. Zugleich wurde das gewaltige kreuzförmige Gitter mit den neun österreichischen Landeswappen geöffnet – als Symbol für „die Offenheit unserer Gesellschaft“ und „Bekennnis“, dass Tirols Geschichte „nicht abgeschlossen“ ist, wie Landesrätin Beate Palfrader damals betonte. „Ein richtiger Ansatz, um zum Nachdenken über die Erinnerungskultur in Tirol anzuregen“, meint Breit. Außerdem sei so auch das Kreuz, welches den Tiroler Widerstand „unter rein katholische Vorzeichen“ stelle und das nahe Pogromdenkmal überschatte, quasi „geöffnet worden“. Seit Sommer 2013 ist das Gitter aber wieder zu – „und das alte Problem wiederhergestellt“, kritisiert Breit, „ohne öffentliche Diskussion“.

Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, zuständig für die Liegenschaften des Landes, nennt für die Schließung einerseits praktisch-ästhetische Gründe: Geöffnet sei das „schöne schmiedeeiserne Gitter nicht zu sehen“. Vor allem aber habe sich Frankreich seinerzeit „stark für ein unabhängiges Österreich in alter Größe“ eingesetzt, „als noch nicht klar war, ob die Sowjets den Osten Österreichs wieder freigeben würden“. Dies spiegle sich auch im Gitter mit den Wappen aller neun Bundesländer wider, meint Zoller-Frischauf. Wäre das Gitter geöffnet, würde dem Denkmal somit „eine Hauptaussage genommen“.

Bis 26. Oktober sollen jedenfalls weitere Arbeiten am Denkmal abgeschlossen sein, heißt es aus dem Büro der Landesrätin. So sollen, wie berichtet, die Namen von 16 weiteren Widerstandskämpfern angebracht werden.

Laut Historiker Horst Schreiber wird es beim Denkmal künftig (ergänzend zur bestehenden Erklärungstafel) auch eine Stele mit Kurzinformationen geben – samt QR-Code, der zu einer ausführlichen Homepage führt. Und Künstler Christopher Grüner, der bereits für die Öffnung der Gitter eingetreten war, plant eine weitere Intervention: Diesmal soll die lateinische Widmung am Denkmal (übersetzt: „Den für die Freiheit Österreichs Gestorbenen“) in die Sprachen der Alliierten übersetzt werden. Ganz der ursprünglichen Idee des Denkmals entsprechend.



Das Modell des neuen Campus Mechatronik in Lienz.

Foto: fashundfucharchitekten

Mechatronik in Lienz weckt kaum Interesse

Innsbruck – Im Herbst erfolgt in Lienz der Startschuss für das neue Mechatronikstudium, das die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und die UMIT Hall gemeinsam anbieten. Bei einer Informationsveranstaltung im Februar hatte Studiendekan Rudolf Stark auf 40 bis 45 Studenten zum Start gehofft. Doch das sechsemestrige Bachelorstudium, das vom Land Tirol mit 1,5 Millionen Euro

jährlich gefördert wird, stößt bisher kaum auf Interesse. Auf Nachfrage der *Tiroler Tageszeitung* muss Unipresssprecher Uwe Steger einräumen, dass es bisher nur acht Anmeldungen gibt. „Wir sind deswegen aber nicht nervös, weil es bis zum Start ja noch fast zwei Monate sind“, so Steger. Dass Lienz im Gegensatz zum Landecker Bachelorstudium „Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus“, das bereits zu

Beginn überrannt wurde, zum Flop wird, „kann man nicht sagen. Es braucht halt ein bisschen Zeit am Anfang.“ Steger rechnet damit, dass ab Mitte August noch Anmeldungen dazukommen, „weil derzeit noch viele im Urlaub sind“. Wie berichtet, startet das Studium zuerst in der Wirtschaftskammer, 2017 erfolgt die Übersiedlung an den neuen Campus Mechatronik bei der Privaten Höheren Technischen Lehranstalt. (wa)

Groteske

Scheitert die zeitweise Öffnung des Wappengitters am Befreiungsdenkmal am Landhausplatz jetzt am Geld? In der Landespolitik spielt sich eine besondere Groteske ab.

Innsbruck – Ein „schönes Zeichen der Gedenk- und Erinnerungskultur“, wie es der grüne Klubchef Gebi Mair ausdrückt, gerät seit Monaten zwischen alle politischen Mühlen. Es geht um das nachträglich am Befreiungsdenkmal errichtete Wappengitter. Das Gitter mit den eine Kreuzform darstellenden Bundesländerwappen sollte ursprünglich die eingeschränkte Souveränität Österreichs unter der alliierten Militärverwaltung nach dem Zweiten Weltkrieg symbolisieren. Mit dem Staatsvertrag 1955 erhielt Österreich seine Unabhängigkeit zurück, die Symbolik des Wappengitters ist seither überholt.

Das Land hat deshalb eine Öffnung des Gitters forciert. „Die Wappengitter werden geöffnet, womit dokumentiert werden soll, dass die sehr zeitgebundene Symbolik des Denkmals aus dem Jahr 1948 heute durch-

lässig geworden ist“, begründete Kulturlandesrätin Beate Palfrader (VP) die Öffnung. Doch in der ÖVP machte sich massiver Widerstand breit, vor allem Landtagspräsident Herwig van Staa hält das Gitter zu – aus religiösen Motiven. Ein Kompromiss musste gefunden werden und dieser mündete schließlich in eine Landtagsentschließung.

Der Tiroler Landtag bekräftigte darin „die Bemühungen der Landesregierung um die Änderung der Inschriften und die Öffnung der Wappengitter – temporär und wiederkehrend nach einem von der Landesregierung zu erstellendem Konzept – am Befreiungsdenkmal, die zum 26. Oktober 2016 erstmals erfolgen soll“. Allerdings spießt es sich erneut.

Die für das Denkmal zuständige Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (VP) hat Kostenvoranschläge eingeholt. Damit die Wap-

86-jähriger Motorradfahrer schwer verletzt

Kirchberg – Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es gestern Nachmittag auf der Brixentalstraße bei Kirchberg. Ein 86-jähriger Motorradfahrer aus dem Bezirk Schwaz prallte beim Überholen eines Pkw in die linke Fahr-

zeugseite eines entgegenkommenden Pkw. Der Motorradfahrer kam auf der Fahrbahn zum Liegen und wurde schwer verletzt. Die Maschine wurde schwer beschädigt, der Motorblock beim Aufprall herausgerissen. (TT)



Die Maschine wurde schwer beschädigt. Foto: Zeitungsfoto.at

Unfall bei Holzarbeiten

Gramais – Samstag waren zwei Männer (52 und 57 Jahre alt) aus dem Bezirk Reutte mit Holzarbeiten im Mitterwald in Gramais beschäftigt. Mit einer Seilwinde, die an einem Traktor befestigt war, zogen sie einen Baum unterhalb

des Weges nach oben. Plötzlich prallte der unter Zug stehende Baumstamm seitlich gegen den 52-jährigen und verletzte ihn schwer. Er wurde mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus Reutte geflogen. (TT)

um Befreiungsdenkmal



Die Wappengitter am Befreiungsdenkmal bleiben vorerst zu, weil offensichtlich kein Geld für die zeitweise Öffnung da ist.

Foto: Böhm

Die Wappengitter des Befreiungsdenkmales immer wieder auf- und zugemacht werden können, müssen nämlich einige Arbeiten an der Befestigung und den Scharnieren vorgenommen werden. Für die erstmalige Öffnung fallen Kosten von 6530 Euro an, danach würde die zustän-

dige Schlosserei für die Öffnung oder Schließung der Gitter jeweils einen Pauschalbetrag von 968 Euro verrechnen.

Doch jetzt kommt es: Laut Zoller-Frischauf ist kein Geld dafür vorhanden: „Wird der wie in der Landtagsentschließung angeführten temporären

und wiederkehrenden Öffnung und Schließung der Gitter nachgekommen, ist allerdings nicht geklärt, wer die Kosten trägt. Eine Übernahme aus dem Budget des Sachgebietes Liegenschaftsverwaltung ist aus der derzeitigen Sicht nicht möglich“, teilt sie

in einer Stellungnahme dem Landtag mit.

SP-Kultursprecher Thomas Pupp schüttelt ob dieser Posse nur noch den Kopf. „Scheitert es jetzt an Kosten oder will da jemand über diese Schiene seinen Kopf und das Kreuz durchsetzen?“ (pn)

Broschüre soll mehr aufklären

Innsbruck – Wie verändert sich der Körper während der Pubertät? Wie sieht richtige Verhütung aus? Wie verhalte ich mich, wenn ich mich das erste Mal verliebe? Ist mein Körper schön? Erwachsenwerden ist oft mit Fragen und Unsicherheiten verbunden – und obwohl die Heranwachsenden von heute über viel mehr Informationen als früher verfügen, ist das Wissen um diese Themen oft erschreckend gering.

Aus diesem Grund hat das Land nun eine Broschüre mit dem Titel „Erster Sex und große Liebe“ herausgegeben, die aufklären soll. „Den Autoren ist es gelungen, ein heikles Thema jugendgerecht aufzuarbeiten, veraltete Vorurteile zu beseitigen und offen die Themen Liebe, Sexualität und Körper anzusprechen“, lobt ÖVP-Familien- und Jugendlandesrätin Beate Palfrader die Broschüre, die von den österreichischen Jugendinfos erstellt worden ist.

Sie liegt im InfoEck (Innsbruck, Imst, Wörgl) auf oder kann heruntergeladen werden: www.mei-infoeck.at/leben/liebe-und-sexualitaet. (TT)

Ein Quadfahrer prallte am Samstag auf einen vorausfahrenden Pkw auf der B171 in Richtung Rietz. Der Pkw bremste, der 65-jährige Quadfahrer aus Imst wurde gegen das Pkw Heck geschleudert und verletzt. (TT)



Foto: zeltungsfoto.at

Bergsteiger tot aufgefunden

Bozen – Fast eine Woche lang war ein Südtiroler Bergsteiger abgänglich, gestern konnte der Brixner im Gebiet Weissteinkar (Zillertaler Alpen) nur noch tot aufgefunden werden. Der 55-Jährige war am vergangenen Sonntag zu

einer Tour Richtung Pfunders aufgebrochen. Ab Mittwoch suchten Helfer nach ihm, schließlich wurde er in einer Höhe von 2700 Metern entdeckt. Der Mann dürfte 250 Meter abgestürzt und sofort tot gewesen sein. (stol.it)

Tiroler Tageszeitung
ONLINE

Aktuelle Berichte aus
der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com

Politik in Kürze



Die Landesregierung kaufe zuerst und frage dann wozu, so die NEOS. 100.000 Euro kostet eine Potenzialanalyse für das Hilton. Foto: Böhm

Streit um das liebe Steuergeld

Die Mindestsicherung erregt weiter die Gemüter. Österreichweit wird darüber diskutiert, in Tirol will Schwarz-Grün die Höhe der Mindestsicherung beibehalten. Soziallandesrätin **Christine Baur** (Grüne) kann sich jedoch vorstellen, Geld durch Sachleistungen zu ersetzen. Sie regte an, Starterwohnungen für alle finanziell Schwachen zu installieren. Dem steht SP-Klubobmann **Gerhard Reheis** grundsätzlich offen gegenüber, gibt aber zu bedenken: „In Tirol wird schon jetzt zu wenig sozialer Wohnraum geschaffen. Da braucht es endlich eine echte Bauoffensive.“ Eine Deckelung der Mindestsicherung lehnt Reheis ab. Auch die Liste Fritz ist für günstige Übergangswohnungen, „damit beispielsweise für Mindestsicherungsempfänger nicht sündteure Wohnungen am privaten Wohnungsmarkt angemietet werden müssen“, sagt Klubobfrau **Andrea Haselwanter-Schneider**. Der Nettoaufwand für die Mindestsicherung in Tirol sei auf 51,4 Millionen Euro gestiegen, bei einem

Budget von 3,3 Milliarden Euro. Ein „Ausufern des Sozialbudgets“ sieht hingegen die FPÖ. Sie fordert eine Deckelung der Mindestsicherung auf 1500 Euro im Monat. Das oberösterreichische Modell solle auf ganz Österreich umgelegt werden, meint FP-Chef **Markus Abwerzger**.

Die NEOS wundern sich darüber, dass die Landesregierung 100.000 Euro für eine Potenzialanalyse zum Hilton Hotel in Auftrag gegeben hat. Die Stadt zahlt mit. „Wenn das Geld der SteuerzahlerInnen zu locker sitzt, kauft man zuerst und fragt dann wozu“, meint NEOS-Landessprecher **Dominik Oberhofer**. „Das einzige internationale Kettenhotel in Innsbruck muss erhalten bleiben.“ Die Landesregierung will, dass Tirol Werbung, Standortagentur und Agrarmarketing dort einziehen.

Verkehrslandesrätin **Ingrid Felipe** freut sich über eine Bahnstudie des Verkehrsclub Österreich. Den Grund für die guten Noten sieht sie durch den Ausbau der S-Bahn als „Hauptschlagader“ begründet. (aheu)

Grüner Abgeordneter erzürnt ÖVP bundesweit

Ahmet Demir wollte einen Witz machen und rief damit die FPÖ und den Koalitionspartner ÖVP auf den Plan. Der Grüne entschuldigt sich.

Innsbruck – Der grüne Landtagsabgeordnete könne sehr gut für sich selbst sprechen, hieß es gestern vormittags seitens der grünen Landespartei. Ans Telefon ging Ahmet Demir gestern allerdings nicht. Sprechen wollte er mit der *TT* nicht. Der Abgeordnete habe sich auf Facebook entschuldigt, hieß es. Dort hatte Demir ein Bild mit zwei Zimmer Ordensschwestern gepostet und sie mit Burka-Trägerinnen verglichen. Das fand die ÖVP weniger zum Lachen. Es hagelte Proteste.

Der „Witz“ hatte sich via Twitter bis zur Bundes-ÖVP und dort zu Reinhold Lopatka durchgesprochen. Das wiederum veranlasste Lopatka, zum Hörer zu greifen und mit der *TT* zu sprechen. Der Klubobmann fand den Vergleich „der Kleidung von Ordensschwestern der Barmherzigen Schwestern des heiligen Vinzenz von Paul, die selbstverständlich nicht ihr Gesicht verdecken, mit Burkaträgerinnen als völlig unangebracht“. Auch grüne Mandatäre hätten die österreichische Leitkultur zu respektieren. „Vollverschleierung hat in unserer Gesellschaft nie einen Platz gehabt“, erklärt Lopatka, der weiter sagt: „Niqab und Burka stehen für Intoleranz und Unterdrückung von Frauen, Ordensgewänder sind Zeichen eines geistlichen Lebens in einer freiwillig gewählten Gemeinschaft.“ Im Bund sitzen die Grünen nicht mit der ÖVP in der Regierung. In Tirol aber schon.

Koalitionspartner hin oder her, ÖVP-Klubobmann Jakob Wolf ortete gestern „eine Respektlosigkeit im höchsten



Der grüne Landtagsabgeordnete Demir wollte lustig sein und hat wohl nicht ganz den Humor vieler Tiroler und der ÖVP getroffen. Screenshot: Facebook

„Auch grüne Mandatäre haben die österreichische Leitkultur zu respektieren.“

Reinhold Lopatka
(Bundes-ÖVP-Klubobmann)

Ausmaß“. Die Aussagen seien auf das Schärfste zu verurteilen, Demir möge sich öffentlich entschuldigen. „Ich toleriere diese Aussagen jedenfalls nicht und erwarte mir von jemandem, der im Tiroler Landtag sitzt, eine klare Entschuldigung an die Ordensgemeinschaft in Zams“, sagt Wolf. Ähnlich sieht es der schwarze Landtagsvizepräsident Anton Mattle. Demir

„Ahmet Demir hat sich schriftlich entschuldigt. Damit hat sich die Sache.“

Gabrielle Fischer
(stv. Klubobfrau der Grünen)

habe den Bogen bei Weitem überspannt. „Dies ist eine Respektlosigkeit im höchsten Ausmaß. Als Vizepräsident des Tiroler Landtages fordere ich ihn zu einer öffentlichen Entschuldigung auf.“

Ob die auf Facebook reicht, wollte die ÖVP gestern noch nicht sagen. „Ich habe mit meinem Posting einen wunden Punkt erwischt, aber möglicherweise zu kurz for-

muliert. Wenn ich damit jemanden gekränkt habe, tut es mir leid“, erklärte Demir im sozialen Web. Er habe nichts gegen Nonnen und arbeite hart auch dafür, damit das Zusammenleben aller besser funktioniere. Das Posting sei leider „nicht ganz gelungen“, die Botschaft nicht angekommen.

Für die FPÖ ist Demir der nächste Grünpolitiker, der rücktrittsfähig ist. Demir solle sein Mandat zurücklegen, fordert der blaue Parteichef Markus Abwerzger. Das Posting samt „weiterer geschmackloser provozierender Kommentare sei eine riesige Sauerei“. Demir habe als Politiker, der für Integrationsbelange zuständig sei, definitiv seinen Beruf verfehlt. „Anstatt hanebüchene pseudowitzige Vergleiche zu ziehen und darin katholische Ordensschwestern verächtlich zu machen, wäre er in seiner politischen Tätigkeit besser beraten gewesen, die letzten Jahre und Monate sinnvoll zu nutzen, um von seinen türkischstämmigen Landsleuten und muslimischen Glaubensbrüdern endlich Integration einzufordern.“

Das wiederum rief die stellvertretende Klubobfrau der Grünen, Gabi Fischer, auf den Plan. „Dass Markus Abwerzger einen Abgeordneten loswerden will, der sich gegen rechte Hetze und für Menschenrechte einsetzt, wundert mich nicht weiter.“ Demir leiste hervorragende Arbeit im Landtag. „Er hat sich schriftlich entschuldigt und erklärt, dass es ihm leidtut. Damit hat sich die Sache“, meint Fischer. (sabl, aheu)

Groteske um Denkmal ist beendet

Das Wappengitter geht künftig auf und zu. Das kostet jedes Mal knapp 1000 Euro.

Innsbruck – Seit Monaten wird darüber debattiert und gestritten, jetzt haben sich die zuständigen ÖVP-Landesrätinnen Beate Palfrader und Patrizia Zoller-Frischauf geeinigt. Das Wappengitter am Befreiungsdenkmal am Innsbrucker Landhausplatz wird umgebaut. „Um die Gitter mit den Bundesländerwappen zum zeitweisen Öffnen und Schließen mit Schar-

nieren drehbar machen zu können, werden die notwendigen Schlosserarbeiten zeitgerecht in Auftrag gegeben“, sagt Zoller-Frischauf gestern. Der Umbau kostet 6530 Euro, dann fallen für jedes Mal Öffnen und Schließen 968 Euro an.

Zoller-Frischauf hatte erklärt, sie wolle dafür kein Geld aus ihrem Budget lockermachen. Das übernimmt jetzt

Kulturlandesrätin Palfrader. Das Befreiungsdenkmal spiele für die Tiroler Identitätsfindung in der Nachkriegszeit eine wichtige Rolle, meint sie. „Das Geschenk der damaligen Besatzungsmacht Frankreich an Innsbruck und das Land Tirol ehrt das Andenken an all jene, die ihr Leben für ein freies Österreich opferten.“

Das adaptierte Befreiungsdenkmal mit geöffneten

Wappengitter sollen die Tiroler zum ersten Mal am 26. Oktober bewundern können. Die Öffnung symbolisiere die Durchlässigkeit der zeitgebunden Symbolik, erklären die Landesrätinnen.

Wie oft geöffnet und geschlossen wird und 1000 Euro fällig werden, soll nach einem Konzept erfolgen. Letzteres muss die Landesregierung noch erstellen. (aheu)

Neues Haus und neue Themen in Alpbach

Alpbach – Um mehr als zehn Mio. Euro wurde das Congress Centrum Alpbach erweitert, rechtzeitig zum Start des Europäischen Forums Alpbach ist es fertig geworden. Laut Forumspräsident Franz Fischler gibt es heuer mit der Zukunft und den Krisen in der Europäischen Union, mit der globalen Migrationsbewegung und den damit verbundenen Menschenrechten

sowie der Digitalisierung drei große Themenbereiche. Das heurige Motto heißt „Neue Aufklärung“. Frei nach Kant müssten die Leute die Fähigkeit entwickeln und pflegen, selbstständig zu denken, fordert Fischler und ist beunruhigt, „wie sehr man zu Nationalismen zurückkehrt und wie wenig die Qualität des Denkens in der Öffentlichkeit wertgeschätzt wird“. (mm)



Forumspräsident Franz Fischler, Forumsgeschäftsführer Philippe Narval und Congress-Centrum-Alpbach-Geschäftsführer Georg Hechenblaikner (v. l.) vor dem neuen Congress Centrum. Foto: Mader

Europäisches Forum Alpbach 2016

Alpbacher Stimmen für Europa

Alpbach – Wer hätte gedacht, dass ein Chor so viel mit der Europäischen Union gemeinsam hat! Da wären die kleinen Unstimmigkeiten, die es mühsam untereinander zu glätten gilt; die Tonangeber, die lauthals nach vorne preschen, und die Zurückhaltenden, die sich ihrer Stimme noch nicht bewusst sind. Monika Margreiter vom Kirchen- und Heimatchor Alpbach kann ein Lied davon singen. Die 63-jährige Alpbacherin blickt auf 42 Chorjahre zurück. Nervös ist sie immer noch. Besonders wenn sie am kommenden Sonntag zur Messe und feierlichen Eröffnung des erweiterten Congress Centrum Alpbach singt. Gemeinsam mit anderen 40 SängerInnen aus drei Alpbacher Chören und mit jungen StipendiatInnen stimmen

sie Beethovens „Ode an die Freude“ an. Fulminant begleitet werden sie von dem 120-köpfigen Europäischen Jugendorchester (EUJO) unter der Leitung von David Watkin. Wie gut Europa klingen kann, können Neugierige um 15.30 Uhr bei freiem Eintritt erleben (Anmeldung: tiroltag@alpbach.org). Passend zum Generalthema „Neue Aufklärung“ verrät Monika noch das Erfolgsrezept aus der Chorpraxis, um viele unterschiedliche Stimmen zu vereinen: „Es braucht Vernunft, Verständnis und Anerkennung füreinander“ und nicht zu vergessen „viel Herz“.

EUROPEAN FORUM ALPBACH